

Thesen zum Strukturdialog der Studiengruppe „Junge Leute“

Mitglieder: Daniel Infanger (Vikar), Simon Alder (Kirchenmusiker), Manuel Dürst, Isabel Carreño, Benjamin Müller (Veranstalter des HipHop-GD), Sarah Schumacher, Tamara Frauenknecht, Rebekka Meili (Theologiestudentinnen)
Begleitet von: Janine Rothen und Hans Roder

Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 15-35 Jahren sind meist gerne dann aktiv bei einem Projekt engagiert, wenn sie sich selbst einbringen können. Sie reden und gestalten gerne mit, sind kreativ und treten für ihre Interessen ein.

Wir schlagen deshalb zur Arbeit mit jungen Leuten folgende Struktur vor:

- Stichwort „**Zentren**“: Die Arbeit mit jungen Leuten soll nicht in allen Kirchgemeinden gleichermassen intensiv stattfinden, sondern in zwei oder drei Kirchgemeinden – „Zentren“ – konzentriert werden. Nicht alle Kirchgemeindemitarbeiter können sich in demselben Mass für die Arbeit mit Jugendlichen begeistern. In den auf Arbeit mit jungen Leuten ausgerichteten Kirchgemeinden könnten sich diejenigen Angestellten, die sich gerne auf die Arbeit mit jungen Leuten einlassen, voll und ganz dieser Tätigkeit widmen.
- Entscheidende Faktoren, damit dieses Strukturmodell erfolgreich sein kann:
 - Der **Raum** ist wichtig für die Arbeit mit jungen Leuten; ideal wäre ein Raum, der den jungen Leuten offen steht, in dem sie sich zuhause fühlen und in dem sie sich einrichten können (z.B. ein spezifisch für junge Leute bereitgestellter Teil eines Hauses).
 - Ein weiterer wichtiger Faktor für die Umsetzung und Aufrechterhaltung einer solchen Struktur ist das **Engagement** der verantwortlichen Kirchgemeindemitarbeiter und ihre Freude am Beziehungen Knüpfen und Pflegen. Eine solche Struktur kann nicht am Schreibtisch entstehen, es braucht eine oder mehrere Leitfigur(en), die sich dafür begeistern kann/können und die Umsetzung mit kreativen Ideen mitgestaltet/n und vorantreibt/vorantreiben.

Weiterhin möchten wir die für uns grundsätzlich wichtigen Punkte in einer Kirchgemeinde, in Stichworte gegliedert, nennen:

Stichwort **Ministranten**: Wir möchten das Bewusstsein dafür schaffen, dass aus der K UW und aus anderen Bereichen innerhalb der Kirchgemeinde vermehrt junge Leute angesprochen und angefragt werden, ob sie Lust hätten, in der Kirchgemeinde mitzuhelfen: Mitzuhelfen beim Organisieren eines GD, eines Anlasses, eines Projekts etc. So gewänne das allgemeine Priestertum an Gewicht; junge Leute könnten verstärkt in die Kirchgemeinde eingebunden werden.

Stichwort **Perlen**: Pro Kirchgemeinde soll es *eine* Perle geben, sprich eine Besonderheit, die die Kirchgemeinde auszeichnet. So haben die Kirchgemeinden jeweils ein bestimmtes Profil. In der Kirchgemeinde Nydegg könnte eine solche Perle z.B. „Taizé“ sein. Bei der Auswahl der Perle wäre es sinnvoll, an dem anzudocken, was bereits Bestand hat. Die umliegenden Kirchgemeinden würden dann dementsprechend keine gleichen Veranstaltungen anbieten (z.B. In der Stadt Bern wären dann die Taizé-GD exklusiv in der Nydegkirche zu finden).

Stichwort **Synergien**: Uns ist es ein besonderes Anliegen, dass die im Umfeld der Kirchgemeinde vorhandenen Synergien genutzt werden. Dialogpartner sollen sowohl die umliegenden Kirchgemeinden, als auch Quartiervereine, als auch unsere anderskonfessionellen Schwestergemeinden, als auch Freikirchen, als auch der politische Gemeinderat, als auch Schulen, Eltern, etc., sein. So kann eine Vernetzung entstehen; Angebote können zusammengelegt und gemeinsam angeboten werden.

Stichwort **Kirchenräume**: Kirchenräume *dürfen* verändert und umgestaltet werden (z.B.: Kirchenbänke neu anordnen / herausnehmen)! In der Kirche darf gegessen, gefeiert, getanzt werden! Dies kann auch als sichtbares Zeichen nach aussen, d.h. an eher Kirchendistanzierte, wirken.